

**Wanderwoche auf dem E 3 vom Taunus durch die Wetterau über den Vogelsberg
nach Fulda vom 16. bis 23. September 2021**



Der Europäische Fernwanderweg E 3 verläuft in Deutschland von der Obermosel bis ins Erzgebirge. Letztes Jahr sind wir von Kaub am Rhein bis zum Bahnhof Saalburg/Lochmühle im Taunus gewandert.

Am 16.09. fuhren wir mit der Bahn mit Umsteigen in Frankfurt/Main nach Saalburg/Lochmühle, wo nach der pünktlichen Ankunft schon das Taxi für den Gepäcktransport wartete. Vom Gepäck befreit stieg der Weg für uns gleich kräftig an. Am Graueberg (491m) bot eine kleine Aussichtsplattform einen umfassenden Blick auf die Taunushöhen sowie einen guten Einblick in den Köperner Steinbruch.



Hier wird Taunusquarzit abgebaut. Die Mittagsrast hielten wir im Römerkastell Kapersburg am Limes. Es sind noch die Fundamente der Umwehrung mit den Türmen und große Teile des Bades zu sehen. Im munteren Auf und Ab erreichten wir Kransberg, zuletzt auf felsigen Naturpfaden mit Aussicht auf den Ort mit altertümlichem Schloss. Von hier fuhren wir mit dem Bus zum Residenzstädtchen Usingen, unserem Übernachtungsort. Am nächsten Morgen gingen wir von Kransberg über Wernborn durch die reizvolle Maibacher Schweiz mit hügeligen Feldern, Weiden, Buschwerk und Gehölzen. Der Weg führt durch z. T. lichten Eichenwald über Bodenrod zum Hausberg (486m) mit dem Hausbergturm, der eine umfassende Sicht ermöglicht. Immer noch begleitet vom Limes erreichten wir durch schönen Wald Butzbach. Hier endet der Taunus. Die Einkehr am eindrucksvollen Marktplatz mit hohen schiefergedeckten Fachwerkhäusern wurde zufällig von einem Blaskonzert begleitet.

Der folgende Wandertag führte uns aus Butzbach heraus durch Felder mit einem Abstecher zur Rockenberger Höhle. Das ist ein aus einem Sandabbau entstandenes 13 ha großes Naturschutzgebiet.

Hier sind seltene Pflanzen und Tiere zuhause wie das Bergsandglöckchen, Filzkraut, Silberkraut und Nelke. Die einheimische, selten vorkommende Europäische Sumpfschildkröte wurde unter Begleitung des Frankfurter Zoos hierhin ausgewildert. Schon von weitem ist die Burg Münzenberg, auf einem Bergsporn gelegen, sichtbar. Am Galgen und Streuobstwiesen vorbei erreichten wir zur Mittagszeit die gut erhaltene Burgruine.



Die Burg gilt als die bedeutendste aus dem hohen Mittelalter erhaltene Burganlage. Durch Feld und Wald führt der Weg nach Bellersheim und weiter durch die Felder der fruchtbaren Wetterau nach Hungen. Hier war aber nicht unser Quartier, sondern in Lich, das mit der Bahn in Richtung Giessen gut zu erreichen ist.

Der Weg von Hungen zum Niddastausee führt ziemlich einsam im moderaten Auf und Ab zum Niddastausee. Der Damm wurde 1968/1970 hauptsächlich zum Hochwasserschutz errichtet.



Aufgrund der geologischen Situation ist das Vogelsbergmassiv eines der quellreichsten Mittelgebirge Deutschlands. Es werden aus den zahlreichen Quellen die Flüsse Schwalm, Fulda, Kinzig, Nidda und Ohm gespeist. Vom beliebten Ausflugsziel Niddastausee wanderten wir weiter zum Gasthaus Kupferschmiede im Ortsteil Rainrod der Stadt Schotten zur Übernachtung.

Am nächsten Tag wurde es wieder richtig bergig. Der E 3 führt vom Stausee aufwärts auf das größte Vulkanmassiv Mitteleuropas. Nach einer Schleife zum Riesenmammutbaum steigt der Weg zum Geotop Alteburgkopf, einem Basaltblockfeld, auf. Man nimmt an, daß hier in grauer Vorzeit eine Fliehbürg war. Weiter aufwärts erreichten wir nach leichter Kletterei auf den letzten Metern den Bilstein (666m). Der Gipfel bietet einen guten Aussichtspunkt in alle Richtungen, wie Frankfurt, Odenwald, Taunus und Rhön.



Vorbei an einem Segelfluggelände erreichten wir den Hoherodskopf (764m), den touristischen Höhepunkt des Vogelsberges und unser Tagesziel. Hier ist ein Informationszentrum, reichlich Gastronomie und eine Bushaltestelle. Nach dem Einchecken im Hotel mußte aber noch der Taufstein besucht werden, mit 773m der höchste Punkt des Vogelsbergmassivs. Hier soll Bonifatius gepredigt und getauft haben.

Am nächsten Tag verließen wir den Hoherodskopf überwiegend durch Wald Richtung Lanzenhain. Vor Verlassen des Waldes steht ein Peststein von 1613 zur Erinnerung an Stoffel Grosch selig, einem Opfer der Pestepidemie. Auf der Weide bei Lanzenhain munterten uns eine Schar hübscher Jungkühe auf, die parademäßig aufgestellt uns beäugten.



Bei schönstem Herbstwetter erreichten wir mittags Herbstein, auf einem Vulkankegel gelegen. Hier bot sich die Gelegenheit Proviant zu erwerben. Der Weg führte weiter im steten Rauf und Runter im Wechsel zwischen Wäldern, gut mit Vieh bestückten Weiden und Feldern. So erreichten wir Blankenau mit seinem ehemaligen Kloster. Im stimmungsvollen Prioratshof nahm uns das Taxi zur Hessenmühle auf, unserem Übernachtungsziel.



Zum letzten Wandertag fahren wir wieder nach Blankenau und erreichten wieder im hügeligen Auf und Ab über Hainzell und die Hessenmühle die versteckt liegende Wallfahrtskirche Kleinheiligkreuz

mit gegenüberliegendem Gasthaus. Nach einem letzten Aufstieg über die Steinerne Platte (446m) hatten wir zur Mittagsrast einen Panoramablick Richtung Fulda, unserem Ziel.



Über Mittelrode und Haimbach wanderten wir entlang des Haimbaches im Grünzug bis in die Innenstadt Fuldas. Im Barockviertel bezogen wir unser Quartier, das Schlosshotel.

Insgesamt sind wir in der Woche 152 km eine abwechslungsreiche, durchgehend gut markierte (blaues Andreaskreuz oder E3 mit Europasternen) Strecke gewandert. Das Wetter war wolzig bis sonnig, eher kühl und trocken, also sehr gut zum Wandern. Dank der guten Vorbereitung, Organisation und umsichtigen Führung durch Torsten Möhwald hat die Wanderwoche wieder viel Freude bereitet.

Peter Kopp